

EILEEN BOOGEN

DEEPLY



THE
DARKNESS

THE SHADOW CHRONICLES

WELTENBAUM VERLAG

EILEEN BOOGEN

DEFY



THE DARKNESS

THE SHADOW CHRONICLES

WELTENBAUM VERLAG

WELTENBAUM VERLAG
Vollständige Taschenbuchausgabe
06/2026 1. Auflage

Defy the Darkness – Band 2
The Shadow Chronicles

© Eileen Boogen
© by Weltenbaum Verlag
Egerten Str. 42
79400 Kandern

Umschlaggestaltung: © 2026 by Magicalcover
Illustration Farbschnitt: Eileen Boogen
Lektorat: Robien Schmidt-Jansen / Rubin Lektorat
Korrektur: Petra Schütze
Buchsatz: Giusy Amé
Autorenfoto: Privat

ISBN 978-3-69067-057-9

www.weltenbaumverlag.com

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Für alle Frauen, dessen Last manchmal schwerer wiegt,
als ihre Schultern es zu tragen vermögen.

EILEEN BOOGEN

DEFY
THE DARKNESS
Band 2

Cyberpunk-Romantasy

1 | RAIN

Mein Schädel dröhnt.

Eigentlich keine große Überraschung. Seit Wochen poltern meine Gedanken so hart und erbarmungslos gegen die Wände meines Hirns, dass der Kopfschmerz zu einem ständigen Begleiter geworden ist.

Es ist bereits zwei Wochen her, dass ich Echo zwischen meinen Beinen hatte – Gott, ich wünschte, es wäre so gewesen, wie es sich anhört – und seitdem scheint er sich von mir fernzuhalten. Ich bin mir bisher nicht sicher, ob ich das gut oder scheiße finden soll, aber ich ermahne mich, dass es besser ist, es ihm gleichzutun.

Trotzdem kann ich nicht verleugnen, dass ich mich seit diesem Abend auf wenig andere Dinge konzentrieren kann als seine seidige Haut unter meinen Fingern, seinen Geschmack an meinen Lippen und ... VERDAMMT NOCH MAL! Das muss aufhören. Es hat mich an jenem Abend so viel Überwindung gekostet, aufzustehen und ihn allein zurückzulassen, dass ich selbst nicht mehr weiß, wie ich das überhaupt geschafft habe. Im Umkehrschluss bedeutet das, sollte es erneut zu so einer Situation kommen, werde ich mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr aufstehen und gehen. *Einen Scheiß* würde ich tun. Würde er mich jetzt in diesem Moment packen und in sein Bett schleifen, würde ich mit nur zu großer Gier jeden Zentimeter seines verfluchten, perfekten Körpers verschlingen. Ich könnte mich selbst für diese Gedanken ohrfeigen, aber es ist halt die traurige, schmutzige Wahrheit.

Ein Seufzen entflieht mir und ich stütze meinen Kopf auf die Handfläche. Ich sitze mit müdem Gesichtsausdruck neben Nyx und höre mir seine Pläne zu den monatlichen Waffen- und Munitionsausgaben an, wobei es mir wirklich schwerfällt, nicht einzuschlafen.

Schlaf ist – im Gegensatz zu den Kopfschmerzen – nicht mehr mein ständiger Begleiter und das ist wahrscheinlich auch einer der Gründe, warum ersterer als Ersatz eingesprungen ist.

Vee sitzt mit Echo und einer Dose *NitroBeast* vor ihren Monitoren und erklärt ihrem neuen *Partner in Crime* gerade irgendwas von Suchmechanismen und dass es alles nicht so lächerlich einfach wäre, wie Echo ständig behauptet.

Er tut ihre schnaubenden Erklärungen mit einer abwinkenden Geste ab und greift nach ihrem Energydrink, was Vee mit offenem Entsetzen über seine Dreistigkeit beurteilt und ihm die Dose aus der Hand reißt.

Ich kann das Schmunzeln über die beiden nicht unterdrücken. Man könnte beinahe meinen, die zwei wären ein streitendes Geschwisterpaar, das sich doch irgendwie ab und zu ganz gern hat.

Momentan arbeiten sie hart daran, neue Informationen über die Organisation herauszufinden und scheinen Gott sei Dank endlich Fortschritte zu machen. Ich rechne also quasi stündlich damit, hier hinauszustürmen und endlich irgendwelchen Wissenschaftler-Wichsern den Arsch voll Blei pumpen zu dürfen.

»Hallo? Bist du noch da?« Nyx' Finger schnipsen vor meinen Augen herum.

Ich blinzele zwei Mal hintereinander, bevor ich ihm einen verwirrten Blick zuwerfe. »Ja, ja, ich bin da.« Ich halte mir gähnend die Hand vor den Mund. »Ich bin voll da.«

Nyx zieht eine Braue hoch. »*Wirklich?* Okay, wenn das so ist. Sag schon, was hältst du von meiner Idee?«

Scheiße, was? Ich habe keine Ahnung, was er mir in den letzten zehn Minuten alles an die Backe gelabert hat, aber so wie er mich jetzt ansieht ...

Ich straffe die Schultern. »Ich ...« Ich versuche einen Hinweis aus seinem Gesicht herauszulesen, doch seine steinerne Miene verrät gar nichts. »Ich, äh, halte es ... füüür eine *gute* Idee.«

Nyx' Brauen wandern in die Höhe, dann setzt er ein verräterisches Grinsen auf.

Erkenntnis durchflutet mich. »Du hattest überhaupt keine Idee, oder?« Ich lasse mein Gesicht kapitulierend in die Handflächen fallen.

Er stößt ein raues Lachen aus und schlägt mir auf den Rücken. »Du solltest dich mal aufs Ohr hauen, Rain. Du siehst echt beschissen aus, weißt du das?«

»Halt die Klappe und lass uns das endlich fertig machen.« Ich deute auf die Unterlagen und Zeitschriften, die er zwischen uns ausgebreitet hat. Währenddessen betreten Bone und Ghost, mal wieder wild über unnötiges Zeug diskutierend, den Aufenthaltsraum und steuern den Kühlschrank an.

»Ich hab dir gesagt, dass es die Beta-Reihe ist! *Die Beta-Reihe*. Das Wort sagt doch schon alles.« Ghost gestikuliert wild mit den Armen, ehe er seinem Bruder einen Blutbeutel zuwirft.

Dieser fängt ihn spielend leicht auf. »Quatsch mich nicht voll, du hast *nichts* davon gesagt, dass es nicht fertig ist. Ich meine, wer bringt denn bitte ein Game raus, ohne den Endboss richtig zu patchen?«

»Ähm, so ziemlich *jeder* Spielehersteller«, kontert Ghost.

Ich rolle mit den Augen. »Hey, könntet ihr eure *immens wichtigen* Diskussionen irgendwo anders fortsetzen, wo ihr mir damit nicht auf den Sack geht, bitte? Danke.«

Die beiden drehen sich zu mir um, sehen sich gegenseitig an, zucken mit den Schultern und verschwinden wild diskutierend im Flur.

»Hey, Stopp, wo geht ihr ... ach, was soll's.« Ich lasse mich schnaubend auf den Barhocker zurücksinken und beschließe, dass sie wohl wissen werden, was sie tun.

Gute drei Stunden nach der *unfassbar interessanten* Unterhaltung mit Nyx stehe ich mit erhobenen Fäusten und festem Stand in unserem Trainingsraum, während Ghost vor mir auf und ab schlendert.

Es ist eine ganze Weile her, dass ich mit ihm im Faustkampf trainiert habe und anhand der Tatsache, dass es heute einer der *-wir-haben-nichts-zu-tun-*Sonntage ist, haben wir beschlossen, uns ein wenig auszutoben. Gut, ehrlich gesagt, hat Ghost mich beinahe an den Haaren hierhergeschleift. Meinte, es würde mir gut tun, ein wenig Dampf abzulassen oder so. Was auch immer.

Er steht mit dunkler Stoffhose und engem Tanktop vor mir, während er mit seiner Hand durch sein zotteliges kastanienbraunes Haar fährt.

»Bist du jetzt mal soweit?« grummle ich genervt.

»Oh oh, da hatte ich wohl recht mit meiner Vermutung. Da hat sich bei jemandem ordentlich was angestaut, hm?«

»Halt die Klappe und fang endlich an.« Ich lasse meinen Nacken knacken, bevor ich erneut die Fäuste vor meinem Gesicht platziere.

Er greift mich ohne Vorwarnung an. Hätte ich nicht schon so einige Trainingsstunden mit Ghost als Partner verbracht, hätte mich diese Taktik wohl aus dem Konzept gebracht, aber so gelingt es mir problemlos, seiner Faust links auszuweichen, die geradewegs auf mein Gesicht zufliegt. Als Konterschlag ziele ich auf seine ungeschützte Seite, doch Faustkämpfe unter Vampiren – oder in dem Fall Vampiren und optimierten Shadowhuntern –

sind nicht ansatzweise so träge wie die unter Menschen. Es geht alles unfassbar schnell und so fliegen die Fäuste und Tritte nur durch die Luft, während die Arme blitzschnell die Positionen zum Blocken wechseln wie bei einem einstudierten Tanz. Seine Linke schießt auf meine Schulter zu, ich blocke mit dem Unterarm, ziele auf seine Rippe, er blockt ab, tritt in derselben Zeit nach meinem Knie, doch ich wirble um die eigene Achse.

Seine Rechte kommt meiner Nase verdächtig nahe, also werfe ich mich nach hinten, vollziehe eine Rolle in der Luft und trete ihm dabei fest gegen die Brust.

Er stolpert nach hinten und wirft mir ein wildes Grinsen zu. »Gott, *so viel* Frust.« Er zieht eine gespielt mitleidige Miene. »Ist das etwa wegen Echo?«

Ich knurre zur Antwort und sprinte die zwei Meter zwischen uns, werfe mich in die Luft und hole aus. Allerdings wäre Ghost nicht Ghost, wenn er dem Schlag nicht spielend leicht ausweichen würde.

»Warum sollte es wegen Echo sein?«, murre ich angestrengt.

Er tänzelt von einem Bein aufs andere, bevor er in die Offensive geht. »Keine Ahnung, vielleicht weil die Spannung zwischen euch jedes Mal den ganzen Raum in Vibrationen versetzt? *Gott*, ihr solltet endlich vögeln, damit das mal aufhört.«

Wut kocht in mir hoch, während er so leicht vor sich hinredet. »Kein Interesse!« Abermals schwinge ich meine Rechte in seine Richtung und es ergibt sich ein kurzer Schlagabtausch, der zwischen rasenden Fingerknöcheln und blockenden Unterarmen besteht, bevor Ghost einen Treffer in meiner Rippe landet und mir kurz danach das Knie in den Bauch rammt.

»Was für eine schlechte Lüge«, säuselt er und zwinkert mir zu, während ich mich kurz nach vorn krümme und die Schmerzen wegblinze.

Ich schniefe atemlos. »Halt ... endlich die Klappe.«

»Hey, sag doch einfach, dass du nicht darüber reden—« Er bricht ab, als ich wieder auf ihn zuschieße und ihn mit einigen schnell hintereinander folgenden Tritten auf Trab halte, bevor er meinen Fuß packt und ihn so schnell dreht, dass mir nichts anderes übrig bleibt, als mein komplettes Körpergewicht mitzudrehen, um einen Knöchelbruch zu verhindern.

Mein Bauch prallt auf den harten Gummiboden und ich stöhne kurz, bevor ich mich sofort auf den Rücken drehe, um mich gegen seinen Folgeangriff zu verteidigen.

»Du solltest die Sache wirklich aus der Welt schaffen, Boss. Wir alle spüren das Knistern zwischen euch. Und Nyx«, er springt nach vorn und ich weiche seiner auf mich zurasenden Faust nur aus, weil ich meinen Kopf zur Seite werfe, »Nyx spürt das ganz besonders.«

»Willst du mir sagen, ich soll mit Echo vögeln, damit Nyx endlich mit uns abschließt?«, keuche ich und packe seinen Arm. Mit einem angestregten Schrei reiße ich ihn von den Beinen, bringe mich auf ihm in Position und versuche, seine Arme zu fixieren, doch er ist zu schnell.

»Nein«, lacht er schwer atmend, während er mich so fest von sich herunterstößt, dass ich nach hinten stolpere und mich nur mit einem Radschlag vom Fallen abhalten kann. »Aber dann wäre wenigstens klar, was hier läuft.«

Kurz halten wir beide schnaufend inne und werfen uns intensive Blicke zu.

Ghost wischt sich einen einzelnen Schweißtropfen von der Schläfe, mustert ihn kurz, zieht ein anerkennendes Gesicht und schnieft.

»Ich habe alles unter Kontrolle«, japse ich.

»Einen *Scheiß* hast du, Rain. Der Typ ist dir schon längst unter die Haut gegangen. Und weißte, ich kann dich nicht mal dafür verurteilen. Ehrlich, hättest *du* ihn dir nicht geschnappt, hätte ich selbst mein Glück bei ihm versucht.« Er zwinkert mir zu.

»Was zum Teufel redest du da, ich habe ihn mir nicht geschna—«

»Schluss damit. Ist auch egal. Es geht mich eigentlich einen Scheiß an, aber lass dir gesagt sein, wenn du mal reden willst ... sag es einfach.« Er zuckt mit den Schultern und breitet die Arme zu den Seiten aus.

Da mir dieses Gespräch mehr als unangenehm ist, nicke ich nur und schniefe erneut. Einen kurzen Moment lang mustern wir uns anerkennend, bevor wir erneut aufeinander losgehen.

Die Bandagen an meinen Händen sind genauso von Schweiß durchtränkt wie mein weißes Tanktop, als wir die erste Pause machen und schwer atmend zu den Wasserflaschen hinüberstapfen. Der Raum ist in etwa so groß wie eine kleine Turnhalle und in zwei Bereiche aufgeteilt. Der hintere Teil ist vollgestopft mit Trainingsgeräten für das Gewichtheben und Cardiotraining. Der vordere besteht nur aus Gummiboden und viel, viel Platz, auf dem man sich richtig schön auf die Schnauze hauen kann.

Ghost hat tatsächlich recht behalten, denn nach unserer kleinen Einlage geht es mir wirklich ein wenig besser. Mit der Wasserflasche an den Lippen und

einem kleinen Handtuch über der Schulter schlendere ich zurück in die Basis.

Als Vee mich bemerkt, springt sie augenblicklich von ihrem Stuhl auf. »Rain, da bist du ja!«

»Ich habe doch gesagt, dass ich mit Ghost trainiere.«

Echo hebt unterbrechend die Hand. »Genau genommen hat *er* gesagt, dass ihr trainiert und du hast den ganzen Weg gejammert, dass du keinen Bock hast.«

»Halt die Klappe«, zische ich in seine Richtung.

Er zwinkert mir schmunzelnd zu. *Arschloch*.

»Was gibt's so Wichtiges, Vee?«

Sie sieht kurz zu Echo, dann zurück zu mir, und presst die Lippen aufeinander. »Wir haben eventuell jemanden gefunden, der etwas mit der Organisation zu tun hat.«

»Bist du dir sicher, dass wir hier richtig sind, Vee?« Nyx runzelt skeptisch die Stirn, während er seine Sonnenbrille abzieht und vorn in seinem Shirt einhängt.

»Ja-ha, ich bin mir sicher«, murrte Vee durch unsere Earplugs zurück.

Nyx, Ghost und ich haben uns direkt auf den Weg gemacht, nachdem unsere kleine Hacker-Göttin uns die neuesten Erkenntnisse offenbart hat, und jetzt stehen wir unter der brütend heißen Mittagssonne in den staubigen Headlands. Die Bikes haben wir ein paar hundert Meter entfernt in einer kleinen Schattennische abgestellt und sehen uns jetzt mit verschränkten Armen und in die Hüfte gestemmt Fäusten um.

Hier ist ... *nichts*. Reine Einöde.

Ich stemme die Fäuste in die Taille und puste mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht. »Ähm, ich gebe Nyx ja nur ungern recht«, ich lasse meinen Blick über den wehenden Sand schweifen. »Aber hier ist wirklich ... *nichts*.«

Die klackenden Geräusche von Vees über die Tastatur fliegenden Fingern erklingen in meinem Ohr. »Sekunde, das kann doch überhaupt nicht ... Echo, lass die Finger davon ... Nein, das können wir *nicht* machen ... was? ... Weil ich es sage!«

Ich verdrehe die Augen und wische mir über die Stirn, während Vee mit Echo zu diskutieren scheint. Währenddessen tritt Ghost neben mich und

schiebt die Hände lässig in die Taschen seiner schwarzen Lederhose.

Wir sehen uns flüchtig mit hochgezogenen Brauen an, bevor ich genervt den Kopf schüttele. »Vee, bitte. Konzentration, ich will nicht unbedingt den ganzen Tag in den Canyons verbringen. Die scheiß Cannibal Aasfresser sammeln sich schon in den Canyons und glotzen uns an, als wären wir ein All-you-can-Eat-Buffer.«

Als hätten sie auf ihr Stichwort gewartet, erscheinen die ersten Silhouetten der hyänenartigen Viecher zwischen den Kanten des roten Steingebirges zu unseren beiden Seiten. Die Lefzen knurrend und geifernd zurückgezogen, die Krallen am Stein unter sich wetzend.

Ich rümpfe automatisch die Nase, während ich mir einen Überblick über ihre Anzahl verschaffe. *Ekelhafte Biester.*

Ghost zieht seine Pistole – was ein seltener Anblick – und schießt auf den Boden unter ihren Füßen.

Ich frage lieber nicht, ob er vorhatte, einen von ihnen zu treffen oder ob es ein Warnschuss sein sollte. Aber das ist letztendlich egal, denn der Schuss zeigt die gewünschte Wirkung. Jaulend ziehen sie sich zurück, doch wir wissen alle, dass es nicht lang dauern wird, bis sie erneut auf uns lauern. Ich bin heute *wirklich* nicht in Stimmung, um Hundefänger zu spielen.

Vees helles Kichern erklingt, bevor sie sich räuspert. »Klar wollen sie euch fressen. Ihr seht ja auch alle zum Anbeißen aus.«

»Wenn du das so außerordentlich witzig findest, schlage ich vor, du begleitest uns das nächste Mal.«

Man kann beinahe das Grillenzirpen auf der anderen Seite hören, bevor sie sich nervös räuspert. »Also schön. Haltet mal Ausschau nach irgendwas, das euch *verdächtig* vorkommt. Der Typ, den wir suchen, ist anscheinend ein ehemaliger Wissenschaftler, der sich quasi unsichtbar gemacht hat. Ich kann mir gut vorstellen, dass er alles daran gesetzt hat, nicht gefunden zu werden. Vielleicht hat er irgendeine Art Versteck oder so.«

»Etwas, das uns verdächtig vorkommt?« Ghost verzieht das Gesicht und lässt den Blick daraufhin ebenfalls über die tote Wüste schweifen. »Das Einzige, was mir verdächtig vorkommt, ist die Tatsache, dass es *verdächtig wenig* gibt, was verdächtig aussehen könnte.«

Ich muss ihm da leider recht geben. Die Sonne steht genau zwischen den beiden Seiten der Canyons und lässt die Luft über dem Boden flackern, was mir den Schweiß auf die Stirn treibt.

Ich entledige mich seufzend meiner schweren Lederjacke. »Alles klar, dann suchen wir mal nach was *Verdächtigem*.«

»Es würde wahrscheinlich weitaus schneller gehen, wenn ... na ja ...« Vees Stimme klingt verschmitzt.

Für einen kurzen Moment kneife ich die Augen zusammen. Als mir bewusst wird, worauf sie anspielt, reiße ich sie wieder auf. »Nein, vergiss es! Ich habe in letzter Zeit genug Probleme mit meinem Schädel, da brauche ich nicht noch mehr Kopfschmerzen, Vee.«

Ein Seufzen in meinem Ohr. »Aber es könnte Stunden dauern, bis ihr den Spot findet. Tage vielleicht. Außerdem glaube ich, dass Echo dich schon vermisst.«

Ich kann ihr breites Grinsen in der Stimme hören und kurz danach höre ich Echos Fluchen im Hintergrund und klirrendes Gepolter. Ich rolle mit den Augen. Sie hat die Säcke *voller Dosen noch immer nicht weggeworfen*.

»Ich werde mich dazu jetzt *nicht* äußern. Bist du dir sicher, dass du uns nicht auf anderem Wege helfen kannst?«, jammere ich, während ich erneut Zeuge werde, wie Echo und Vee raschelnd miteinander diskutieren. Daraufhin folgt ein rauschendes Handgemenge. Es war eine beschissene Idee, die beiden zusammenarbeiten zu lassen. Verdammte Kindsköpfe.

Es dauert eine Weile, bis die beiden am anderen Ende der Leitung ihren Kleinkrieg beendet haben und Vee schnaubend antwortet. »Nein, bedaure. Ich denke, das wäre der schnellste Weg. Komm schon, Boss. Wofür haben wir dir das Ding damals eingepflanzt, wenn wir es nie benutzen?«

»Hättest du mir gesagt, dass ich jedes Mal Kopfschmerzen davon bekomme, als hätte ich einen Tumor in der Größe eines Säuglings in meinem Kopf, hätte ich mir das Implantat nie einsetzen lassen, Vee«, sage ich giftig.

»Dann hättest du *niemals* zugestimmt!«, protestiert sie schmollend.

Frustriert trete ich einen Stein aus meinem Weg. Als Vee mir ihre ganzen *ach so tollen* Upgrades und Verbesserungen präsentiert hat, war sie sehr verschwiegen, als es um Nebenwirkungen ging. Ich war damals total begeistert von der Idee eines Implantats, mit dem Vee und ich unsere neuronalen Wahrnehmungen verbinden können, und sie sogar meinen Sehnerv anzapfen kann, um durch meine Augen zu sehen. Total abgespaced. Sie kann durch die Verbindung einiges ihrer Kraft leiten, um zum Beispiel einen Umgebungsscan durchzuführen, mithilfe einer Infrarotsicht gewisse Gefahren ausfindig machen und andere coole Scheiße. In den meisten Fällen benötigen wir so

etwas Ausgefallenes nicht, da in Nighthaven immer irgendwelche Kameranetze zur Verfügung stehen, die sie anzapfen kann, aber in den Headlands ...

Ich seufze tief und reibe mir genervt übers Gesicht. »Komm schon, hack dich ein, du *Parasit*.«

Während Vee hörbar einen Jubel unterdrückt, sehe ich über meine Schulter, um Ghost und Nyx heranzuwinken und sie über unsere neue Vorgehensweise aufzuklären.

Nyx runzelt besorgt die Stirn, während Ghost irgendwie aussieht, als wäre er erleichtert darüber, dass er keine zehn Stunden blind durch die Wüste irren muss.

»Ich muss erst mal die virtuelle Staubschicht von dem Ding kratzen, Shit ... wann haben wir das Teil das letzte Mal benutzt?« Vee lässt die Finger über die Tastatur fliegen und ein wärmendes Summen breitet sich in meinem Kopf aus.

»Es kann nicht lange genug her sein. Ich erinnere mich leider noch zu gut daran«, knurre ich mit zusammengepressten Lidern.

»Wir müssten auch bald mal ein Update darauf installieren.«

»Vergiss es!«

»Na gut, wenn du lieber an einem fehlerhaften Implantat in deinem Hirn sterben willst als im heroischen Kampf gegen die Schurken dieser Welt, deine Entscheidung.«

Ein Bild ihrer Darstellung schiebt sich in meinen Verstand und lässt meine Mundwinkel zucken. Tod durch *Hirnhautentzündung wegen vergammeltem Implantat*. Noch so eine peinliche Todesursache. Ich stelle mir schmunzelnd vor, wie ich die Hauptfigur in einem epischen Buch bin und der Leser sehnsüchtig darauf wartet, dass ich die Welt rette. Stattdessen wache ich einfach morgens nicht mehr auf, weil ich die Implantatpflege vernachlässigt habe. Was für ein enttäuschendes Ende das wäre, nicht?

Ich spanne die Schultern an. »Falls du es schon vergessen hast, Vee, wir sind aktuell die Schurken in unserer Geschichte, weißt du nicht mehr?«

»Ach, sei ruhig. Also. Bereit?« Vees aufgeregte Vorfreude ist mehr als deutlich rauszuhören. *Sadistische kleine Zecke*.

»Mach hin, bevor ich es mir anders überlege.«

Meine Drohung scheint gewirkt zu haben, denn ohne weitere Vorwarnung zieht ein brennender Schmerz durch meinen Kopf und versetzt meinen ganzen Körper in Alarmbereitschaft. Meine Muskeln und mein Kiefer spannen sich an, mein Hirn beginnt sofort damit, den Fremdeingriff zu

bekämpfen, die Schmerzen lassen mich für einen Moment schwarze Flecken auf meiner Netzhaut sehen.

Nyx' Hand schließt sich um meinen Oberarm, während ich langsam zurücktaumle und meine Fäuste vor die Augen presse. Scheiße, wieso muss ich mir immer so einen Dreck antun.

»Du musst dich *entspannen*, Boss. Du weißt, dass es schlimmer wird, wenn dein Hirn und Körper das Implantat als Gefahr wahrnehmen. Also entspann dich!«

»Das sagst du so einfach. Du bist ja nicht die mit dem Vorschlaghammer hinter den Augen«, presse ich zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor und versuche tief durchzuatmen.

Beim letzten Mal, als wir Gebrauch von dem Implantat gemacht haben, hat es ewig gedauert, bis ich mich wieder ansatzweise normal bewegen konnte. Zeit, die wir heute nicht haben, also muss ich mich irgendwie beruhigen.

Atmen, Rain. Einatmen. Ausatmen. Einatmen. Der Eingriff ist keine Gefahr. Der Eingriff ist keine Gefahr.

Es dauert gute zehn Minuten, bis ich die Kontrolle über meine Reflexe und meine Muskeln zurückerobert habe. Langsam erhebe ich mich und öffne ein Auge. Sofort zieht der brennende Schmerz der Helligkeit durch meinen Kopf. Verflucht, wieso müssen die auch so empfindlich sein, nur weil Vee jetzt mitguckt.

»Siehst du was?«, brumme ich schmerzerfüllt.

Vee seufzt theatralisch. »Wenn du die Augen aufmachst, bestimmt.«

»Ach, halt doch die Klappe, Miststück!«, zische ich und atme zwei weitere Male tief durch, bevor ich vorsichtig beide Augen öffne.

»Das habe ich jetzt aber mal überhört. Also gut, ich bin drauf. Ich initiiere erst einmal einen Umgebungsscan, danach den Infrarotsensor, und dann—«

»Hey, hey, hey, mach mal langsam, okay? Bitte versuch, meinen Schädel nicht zum Platzen zu bringen, verdammte Scheiße.«

Ich lasse meinen Blick durch die Umgebung schweifen und gerade, als ich mich frage, wieso alles so normal aussieht, sticht ein weiterer dumpfer Schmerz durch meinen Schädel und meine Sicht färbt sich blau. Sofort beginnt mein Herz zu pumpen – eine normale körperliche Reaktion auf die Veränderung meiner Wahrnehmung. Informationen, die mein Hirn eigentlich nicht verarbeiten kann.

Ich schlucke schwer, während meine eigenen Augen flimmernde blaugrüne Schallwellen wahrnehmen, die von meinem Körper ausgehen.

Jede Unebenheit, jede Kante, jede Steinwand wird wie bei einem Scan erfasst und leuchtend hervorgehoben.

»Okaaaay«, murmelt Vee konzentriert und tippt auf ihrer Tastatur herum, »Umgebungsscan bei 82 %. Bisher scheint nichts ... oh, warte.«

Genau im selben Moment sehe ich es ebenfalls. Einige im Boden liegende Umrisse. Mit jeder von mir ausgehenden Welle werden die Linien detaillierter, erfassen mehr Informationen.

»Scheiße, du hattest recht«, gestehe ich. »Das ist mal ein Versteck. Ist das so was wie eine Untergrundbasis?«

Ich starre auf die leuchtend blauen Linien vor meinen Augen, nur einige hundert Meter von uns entfernt. Es sieht aus, als hätte man einen kleinen, komplexen Gebäudekonstrukt unter die Schlucht der Canyons gebaut. Wie soll man bitte da reinkommen?

»Mh-hm. Und nicht nur irgendeine billige Absteige. Das ist das verdammte Alcatraz. Siehst du die automatischen Geschütztürme? Das ist ein top Abwehrsystem. Ich brauche eine Weile, bis ich das ausgeschaltet habe. Ich gehe davon aus, dass ihr links an der Felswand irgendeinen Auslöser finden könnt. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass ihr direkt umgepusst werdet, wenn ihr den einfach so betätigt. Gebt mir 'ne Minute.«

»Lass dir Zeit«, murmle ich ironisch.

Ghost tritt an meine Seite und starrt mit zusammengekniffenen Augen in dieselbe Richtung wie ich. »Ich sehe da *überhaupt* nichts«, stellt er dämlicherweise fest.

Ich muss dem Drang widerstehen, ihm eine reinzuhauen. »Ich hab ja auch ein verdammtes Implantat im Schädel, damit ich das sehen kann!«

Er hebt die Hände. »Jooo, entspann dich mal, ich meinte ja nur, dass es ziemlich untypisch ist, dass man von außerhalb nicht mal einen Anhaltspunkt auf eine versteckte Basis findet. Selbst, wenn man *weiß*, dass dort eine ist. Weißte, was ich meine?«

»Wie lange dauert das noch, Vee?«, höre ich Nyx hinter mir knurren.

Ich schiele flüchtig über die Schulter. Er starrt grimmig in die Ferne, wo sich bereits erneut die ersten Gruppen der aasfressenden Cannibals sammeln.

»Sekunde. Rain, kannst du *bitte* deine Augen auf der Basis lassen? Wenn du den Blickkontakt abbrichst, kann ich mich nicht in das Stromsystem hacken.«

»Sorry«, murme ich kleinlaut und räuspere mich kurz, bevor ich die Augen wieder starr auf die Linien vor mir richte.

Mein Kopf schmerzt wie Sau und es fühlt sich an, als hätte man mein Hirn in einen Behälter voller Säure eingetaucht, während Vee in aller Seelenruhe ihrer Arbeit nachgeht.

Weitere zehn Minuten später dröhnt ein zischender Laut durch das Tal, welcher uns alle drei zusammenzucken lässt. Der Untergrund beginnt zu vibrieren und kurz darauf verschieben sich Steinplatten im Boden. Gleichmäßig mechanisch öffnet sich ein paar hundert Meter vor uns eine rechteckige Grube, und gibt die Sicht auf eine schmale Metalltreppe frei.

»Okay, das ging schneller als gedacht. Ich bin drin, ihr habt maximal zwei Minuten, bis der Typ merkt, dass sein System lahmgelegt wurde. Beeilt euch.«

Wir sehen uns alarmiert an und rasen dann nebeneinander auf den Eingang zu. Eine große Stahltür, die mich irgendwie an die von alten U-Booten erinnert, taucht vor uns auf und ich ziehe meine beiden Waffen. Bevor ich gegen das Schloss ballern kann, springt Nyx an mir vorbei und tritt mit einem einzigen Versuch die Tür ein.

Spöttisch ziehe ich die Brauen hoch. »Wow, hast du in letzter Zeit viel Beine trainiert?« Für meinen Spruch ernte ich nur einen grimmigen Blick über Nyx' Schulter.

Ghost erwidert mein Grinsen und zuckt mit den Schultern, bevor wir Nyx in die dunkle Basis folgen. Zum Glück sehen wir alle auch im Dunkeln mehr als genug, denn Vees Angriff scheint das gesamte Stromnetz lahmgelegt zu haben.

»Vee, mach mal 'n Wärmebild«, flüstere ich leise und schleiche in geduckter Haltung mit erhobenen Waffen neben Ghost her.

Nyx ist uns bereits gute zwei Meter voraus und sichert nach und nach die Zimmer, die vor uns auftauchen.

Das ganze Gebäude sieht beinahe aus wie ein Kriegsbunker. Stählerne Wände und Türen, dicke Rohre an der Decke. Industrielle Einrichtung. Das Einzige, was auf das Leben eines Zivilisten hindeutet, sind die flauschigen Kissen auf dem Ledersofa, die üppigen Pflanzen – wahrscheinlich künstlich – und die Bilderrahmen an der Wand.

»Sekunde«, murmelt Vee.

Kurz danach erhöht sich erneut der Druck in meinem Kopf auf ein Level, bei dem ich beinahe ohnmächtig werde. Oder vielleicht ist das auch nur

Wunschdenken, denn bewusstlos sein bedeutet, diesen unerträglichen Schmerz nicht mehr spüren zu müssen.

Ich schlucke die Galle hinunter, die durch meine Speiseröhre schießt und atme tief ein, bevor ich den Blick langsam von links nach rechts wandern lasse.

Meine Umgebung färbt sich in verrückt geformte Flecken aus Grün und Blau, während ich geduldig nach einer rotgelben Wärmequelle in dieser Einrichtung suche.

Plötzlich erklingt neben mir das Klicken einer Waffe und mein ganzer Körper gefriert zu Eis.

»Kein Mucks, sonst drück ich ab.«

Noch bevor mein Verstand registrieren kann, was passiert, übernehmen meine Instinkte und ich wirble so schnell herum, dass dem Mann neben mir nichts anderes übrig bleibt als zurückzustolpern. Seine Waffe fliegt polternd durch den Raum und mein Ellenbogen landet auf seiner Nase. Er stöhnt auf und weicht zurück, beide Hände auf das blutende Gesicht gepresst, während Nyx und Ghost hinter mir erscheinen.

»Fuck, wie haben wir den übersehen?« Ghost sieht zu Nyx, der sich ratlos über den Bart kratzt.

»Leute, das Sicherheitssystem springt gleich wieder an! Der Typ muss es deaktivieren, ansonsten sieht es schlecht für euch aus!« Vee klingt panisch und die sich überschlagenden Ereignisse treiben mir das Adrenalin in die Adern.

Sofort packe ich den Mann am Arm, reiße ihn herum und zwingen ihn vor mir in die Knie. Er scheint wirklich nicht sonderlich kampferfahren zu sein, denn er leistet kaum Widerstand, als er stöhnend und wimmernd auf dem Boden aufschlägt.

»Schalte dein verdammtes System aus.« Ich presse ihm eine meiner G69 an den Hinterkopf. »Sofort, ansonsten verteile ich dein Hirn direkt an deiner hübschen Wand.«

»Ihr seid nicht hier, um mich umzubringen«, stöhnt der ältere Mann mit dem lichter werdenden Haar zu meinen Füßen.

Als Antwort verstarke ich den Griff um seinen nach hinten gebogenen Arm. Er stöhnt unter dem Schmerz auf. »Da hast du recht. Aber lieber knalle ich dich ab und verpiss mich, als selbst draufzugehen.«

Es vergehen einige Sekunden der angespannten Stille, dann flackern die Lichter über unseren Köpfen auf und der Strom kehrt zurück.

Sofort schießt ein roter Laserstrahl über unsere Körper, scannt uns und eine mechanische Stimme dröhnt durch die stählerne Wohnung.

Nicht identifizierter Zutritt. Gefahrenstufe 201. *Abschottung eingeleitet.*

Ich presse die Zähne aufeinander und drücke den Lauf meiner Waffe fester an den Hinterkopf vor mir. »Wie du willst –«

»Warte! Warte ... Bitte.«

»Schalte es ab!«

Der Kerl vor mir stößt einen Fluch aus und gibt anschließend einen auswendig gelernten Befehl von sich, worauf sich das Licht im Raum von Rot in Grün umfärbt.

Autorisierung erfolgt. Sicherheitsmaßnahmen abgebrochen.

Ich atme erleichtert auf und meine angespannten Muskeln geben ein wenig nach, bevor ich den Mann auf seine Füße ziehe.

»Vee, du kannst dich jetzt ausklinken. Für die Sache brauche ich einen klaren Kopf.«

Vee seufzt auf und kurz danach verspüre ich eine Erleichterung in meinem Schädel, die mich beinahe in die Knie zwingt.

Ghost tritt sofort an meine Seite und übernimmt den Mann, damit ich mich für eine Sekunde sammeln kann, während Nyx durch die jetzt beleuchtete Wohnung schlendert und sich die Einrichtung ansieht, um irgendwelche Hinweise zu finden.

»Wer zum Teufel seid ihr?«, knurrt der Mann, halb zornig, halb verängstigt.

Ghost führt ihn zu seinem eigenen Sofa. »Keine Sorge, Alter. Wenn du schön brav bist und die Infos rausrückst, wegen denen wir hier sind, passiert dir nichts«, erklärt er erheitert.

Ich lasse mich kraftlos auf die Lehne eines Sessels fallen, um mir über die schmerzenden Augen zu fahren. Scheiße, das war auf jeden Fall das letzte Mal, dass wir dieses bescheuerte Implantat benutzt haben.

»Was wollt ihr von mir? Seid ihr vom Pentagon?«

»Nope. Nicht vom Pentagon.« Nyx zieht den schwarzen Chrom-Kühlschrank auf, der an einer Wand neben der Küchennische steht, und greift nach einer Dose Bier.

Der Mann – Vees Informationen zufolge nennt er sich Dr. William Brunner – mustert Nyx' Dreistigkeit mit einer erhobenen Braue, bevor er sich die verbogene Brille von der Nase zieht und sich über das Gesicht reibt.

Kurz darauf atmet er zittrig aus. »Wer seid ihr dann? Und was wollt ihr von mir?« Er mustert erst Ghost, der sich mit verschränkten Armen vor Dr. Brunner platziert hat, dann mich und als Letztes Nyx, der seine Belohnung mit einem Zischen öffnet und leerzieht.

Die Blicke meiner Kollegen fallen auf mich und ich erhebe mich seufzend aus dem Sessel. Sofort wird mir durch den nur langsam verebbenden Schmerz in meinem Kopf schwindelig, aber ich überspiele es gekonnt und setze mich neben den Mann.

Er beobachtet mich skeptisch und rutscht anschließend ein Stück von mir weg, als würde ich ihn gleich mit Haut und Haar fressen. Was für ein Schisser. Zugegeben, unser Besuch hat nicht sonderlich freundlich angefangen, aber er hat uns ja auch nicht wirklich die Wahl gelassen, einfach bei ihm zu klingeln und nach 'ner Tasse Kaffee zu fragen.

»Dr. William Brunner«, murmle ich und ziehe die Schachtel Zigaretten aus meiner Jackentasche. Als ich ihm freundlicherweise eine anbiete, rümpft er die Nase und schiebt sich die Brille abermals ins Gesicht.

»Ich rauche nicht. Hab vor Jahren damit aufgehört«, erklärt er kleinlaut.

Ghost deutet mit der flachen Hand auf ihn. »Siehst du, Boss. *Er* hat's verstanden!«

Die Tatsache, dass ich ihn grimmig anstarre, lässt ihn kapitulierend die Hände heben, bevor er sie lässig in die Hosentaschen schiebt.

Ich ziehe genüsslich, bevor ich den Rauch ausstoße und dem Mann neben mir einen flüchtigen Blick zuwerfe.

Er schluckt schwer. »Seid ihr von der *Organisation*?«

Ghost zieht überrascht die Brauen hoch, und Nyx und ich sehen uns alarmiert an.

»Ihr nennt den Scheißladen also auch *Organisation*?«, frage ich und lehne mich gegen den Sofarücken.

Der Doktor ist sichtlich darum bemüht, die Fassung zu wahren. Eine dünne Schweißschicht bedeckt die mit leichten Falten übersäte Stirn, seine Nasenflügel blähen sich immer wieder und seine blassgrünen Augen huschen nervös hin und her. »Nun, warum seid ihr hier? Und wer seid ihr?«, wiederholt er seine Fragen stumpf.

Ich schenke ihm ein dezentes Lächeln und lasse ihn ein wenig länger in seiner Nervosität schmoren. Als er kurz davor ist, vor Anspannung zu explodieren,

sage ich schließlich: »Wir sind nicht von der Organisation. Aber wir suchen nach ihr.«

Erschrocken reißt er die Augen auf und starrt mich an, als hätte ich ihm gerade erklärt, dass er heute auf den Scheißmond fliegen wird. Dann zuckt sein Auge und seine Mundwinkel ziehen sich in die Höhe, bevor er leise anfängt zu kichern.

Nyx' und mein Blick treffen sich kurz, doch der Mann zieht sofort wieder alle Aufmerksamkeit auf sich, als er in ein hysterisches Gelächter ausbricht.

»Was gibt es da zu lachen?« Ghost macht einen wütenden Schritt auf Dr. Brunner zu, doch ich hebe die Hand und er wendet sich fluchend ab.

»Mich würde auch interessieren, was Sie so lustig finden, Dr. Brunner«, erkläre ich und klinge dabei eiskalt.

Er reibt sich erneut über die Augen, bevor er die Brille aufsetzt. »Nun, Lady, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll, aber ... wenn ihr alle lebensmüde seid, gibt es bestimmt schnellere und angenehmere Wege, zu sterben, als sich mit der Organisation anzulegen. Was wollen drei Söldner, wie ihr es seid, überhaupt von der Organisation?«

Er runzelt die Stirn und stützt die Unterarme auf den Knien ab, während ich mir erneut ein wenig zu viel Zeit mit dem Antworten lasse.

»Wir haben einen Freund, der—«

»*Freund*«, speit Nyx grimmig und verzieht dabei das Gesicht, als hätte ich ihm gerade in die Eier getreten.

Ich ignoriere seine Unterbrechung. »Einen Freund, dem die Organisation einige Probleme bereitet hat. Wir werden uns darum kümmern.«

Abermals lacht Dr. Brunner laut auf und langsam schwindet meine Geduld mit dem Mann. Blitzschnell ziehe ich eine Waffe aus einem Oberschenkelholster und presse sie ihm unter den Kiefer.

Er verschluckt sich an seiner Lache und hebt kapitulierend die Hände. »E-Entschuldigen Sie.«

»Ich habe keine Zeit für so einen Bullshit«, zische ich ihm ins Ohr. »Schluss mit den Nettigkeiten. Sie sagen uns jetzt alles, was Sie über diese verschissene Organisation wissen oder ich blase Ihnen Ihr schlaues Hirn weg. Kapiert, *William*?«

Der Körper unter meinem Griff beginnt zu zittern und er nickt zu oft und zu schnell.

Einen Moment noch warte ich, bevor ich mich zurück gegen die Lehne sinken lasse. »Also. Fangen Sie an. Wir wollen alles, was Sie uns über die Organisation erzählen können. *Alles.*«

Er schluckt und seufzt dann, während sein Gesicht in seine Handflächen fällt. »O Mann, wenn die herausfinden, dass ich am Leben bin, und wenn die rauskriegen, dass ihr mich aufgesucht habt ...«

Ich runzle bei seinen Worten die Stirn. Vee hat mir zwar erzählt, dass der Typ nicht mehr für die Organisation zu arbeiten scheint, aber mehr nicht.

»Am besten fangen Sie ganz von vorn an, Dr. Brunner«, säusle ich.

Er stößt ein tiefes, kapitulierendes Seufzen aus und lässt sich hart gegen die Sofalehne fallen. »Ich glaube, ihr habt keine Ahnung, worauf ihr euch da eingelassen habt.«

»Die Organisation hat sich vor fast zwanzig Jahren aus dem Staub erhoben. Etwa zu der Zeit, als die Vorfälle mit den Shadowstalkern ihren Höhepunkt erreicht hatten. Ich war damals ein frisch ausgebildeter Jungspund, hatte gerade meinen Abschluss in Neuronal-Wissenschaft gemacht und wollte die Welt verändern.« Dr. Brunner zischt abwertend und reibt sich über den Nacken. »Ich war jung und naiv. Ist auch egal, jedenfalls hat die Organisation mich ausfindig gemacht, nachdem meine Abhandlung über die neuronalen Verknüpfungen zwischen den Schatten und dem Menschen bei Shadowstalkern erschienen war. Sie haben mir erzählt, sie würden an einer Studie arbeiten, um Shadowstalkern die aggressiven Tendenzen zu nehmen, unter denen diese oft leiden, wenn sie emotional instabil werden.« Er schüttelt traurig den Kopf.

»Neuronale *Verknüpfungen*? Das klingt beinahe so, als hätten die Shadowstalker irgendwie ... zwei Persönlichkeiten«, murrte Nyx mit hochgezogener Braue.

Dr. Brunner wirft ihm einen kurzen Blick zu, nickt dann und seufzt erneut. »So haben *die* das ebenfalls gesehen. Ich will nicht zu weit ausholen, aber schlussendlich habe ich mich von ihnen überzeugen lassen und wurde so mit den Jahren einer der leitenden Wissenschaftler der Forschungsabteilung. Wir haben jede freie Minute damit verbracht, herauszufinden, was genau die Shadowstalker ausmacht und—«

»Und ihr habt Hunderte von ihnen gefoltert und getötet.« Es fällt mir schwer, meine Wut und die Abscheu, die seine Worte in mir auslösen, zu verbergen.

Er schielt schuldbewusst zu mir herüber, bevor er sich über die Halbglatze streicht. »Ich hätte schon viel früher aussteigen sollen, aber bei der Organisation ist es nicht so, dass sie einem die Wahl lassen. Als das Projekt moralisch fragwürdige Züge annahm, habe ich versucht, mit den zuständigen Vorgesetzten zu reden. Ihnen zu erklären, dass es nicht richtig ist, was wir da tun und so weiter. Aber ihr könnt euch denken, wie das gelaufen ist.«

»Ja klar«, schnauzt Ghost und ballt die Fäuste. »Sie waren *natürlich* das Unschuldslamm bei der ganzen Aktion. Der Mann, der *nie* vorhatte,

irgendjemandem wehzutun.«

Dr. Brunner zieht unterwürfig den Kopf zwischen die Schultern und schüttelt erneut den Kopf. »Nein, nein, das wollte ich gar nicht damit—«

»Entschuldigen Sie, Dr. Brunner. Aber wir haben wirklich keine Zeit, um uns ihre traurige Lebensgeschichte voller dummer Entscheidungen anzuhören«, unterbreche ich ihn, »wir wollen Antworten. Wir wissen, woran die Organisation arbeitet. Wir wollen wissen, wo wir sie finden und was auf uns zukommt.«

»Ich weiß es nicht. Nach dem Vorfall mit *Objekt 0945* habe ich meinen eigenen Tod vorgetäuscht und bin abgetaucht. Sie haben ihre Forschungen viel zu weit getrieben und ... ich weiß nicht, was sie damit angerichtet haben, aber eine Heilung ist das ganz sicher nicht.«

Ich werde hellhörig. »Sie waren dabei, als Objekt 0945 ausgebrochen ist?« Er hebt den Kopf und sieht mich verwirrt an. »Ja, wieso? Woher wissen Sie von —«

»Waren Sie auch an der Behandlung von Objekt 0945 beteiligt?«, unterbreche ich laut und setze mich gerade hin.

Dr. Brunner zuckt unmerklich zurück, bevor er sich auf die Unterlippe beißt. »Nein, nicht direkt. Aber ich habe im selben Labor gearbeitet. Ich war einer der wenigen Überlebenden damals. Danach habe ich mich so schnell wie möglich aus dem Staub gemacht. Wollte mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben.«

»Was genau haben ihre Kollegen mit Ec– mit Objekt 0945 angestellt?«

Er runzelt die Stirn und starrt eine Weile mit zusammengepressten Lippen in die Ferne, bevor er die Hände nervös ineinander verschränkt. »Dasselbe wie mit den anderen Shadowstalkern ebenfalls. Allerdings war es bei diesem Patienten anders. Er hat *anders* auf die Behandlungen reagiert und ... na ja, ich gehe davon aus, dass ihr bereits wisst, wie brutal es ausgegangen ist.«

»Wissen wir. Aber was *genau* ist mit ihm passiert?«, hake ich nach. Ich höre Nyx warnend meinen Namen sagen, doch es ist mir egal.

Der Blick des Doktors trifft meinen und er verzieht die Lippen zu einem schmalen Strich. »Lassen Sie es mich ganz direkt aussprechen, okay? Die Organisation hat nie versucht, eine Heilung für Shadowstalker zu finden. Sie haben versucht, die Schatten von den Menschen *abzutrennen*. Das ist ihre Definition von Heilung. Den Menschen retten, den Schatten ... nun ja, ich denke zerstören. Völlig fanatisch, wenn ihr mich fragt, aber ...«, er fährt sich

über den Nacken, »... also, irgendwie, auf eine unerklärliche Weise, hat es bei Objekt 0945 beinahe funktioniert.«

»Was heißt beinahe?« Ich schlucke und verdränge die Erinnerungen an die Kameraaufnahmen.

»Es gibt zwei verschiedene Sichtweisen«, sagt Brunner. »Die fanatische Version wäre, dass sich der Schatten so weit von seiner Seele fortreißen konnte, dass der junge Mann wohl fortan zwei Persönlichkeiten in einem Körper handhaben muss. Der Schatten lebt weiterhin in ihm, da die Behandlung unterbrochen wurde, bevor der Vorgang vollständig abgeschlossen war. Die logische, *wissenschaftliche* Sichtweise würde wohl die These aufstellen, dass der Mann unter den unerträglichen Schmerzen und dem dauerhaft erhöhten Stresslevel wahnsinnig geworden ist und eine heftige Schizophrenie entwickelt hat.«

»Er ist also einfach nur *durchgeknallt?*«, fragt Nyx abwertend.

Dr. Brunner verzieht verständnislos das Gesicht. »Der Mann hat jahrelang beinahe täglich unerträgliche körperliche Schmerzen ertragen müssen. Ihm wurden Mixturen gespritzt, die nicht einmal vorher an Ratten getestet wurden, und bei denen man nur hoffen konnte, dass sie die gewünschte Wirkung erzielen. Die meisten sind dabei gestorben. *Jeder*, der das überlebt hätte, wäre da durchgeknallt.«

»Also, Sie glauben an die wissenschaftliche Variante?«, komme ich auf das Thema zurück.

Er zuckt mit den Schultern. »Sie nicht?«

Ich antworte nicht, grübele nur eine Weile über seine Frage nach. Ist es möglich, dass Echo einfach eine Schraube locker hat, weil sein Verstand die immense Folter nicht verarbeiten konnte? Aber was waren dann diese Anomalien auf den Aufnahmen?

Ich seufze und beschließe, mir später den Kopf darüber zu zerbrechen. »Wo finden wir die Organisation *jetzt?*«

Dr. Brunner lächelt entschuldigend. »Selbst wenn ich es wüsste, könnte ich es euch nicht sagen. Sie würden mich sofort ausfindig machen und töten.«

Nyx zieht als Antwort seine Knarre und Ghost wirbelt einen langen schwarzen Dolch durch die Luft und fängt ihn spielerisch auf.

Ich grinse wölfisch. »Oh, glauben Sie nicht, dass wir Sie nicht töten, wenn wir das Gefühl haben, dass Sie uns irgendetwas verheimlichen.«

Dr. Brunner öffnet und schließt den Mund wie ein an Land gespülter Fisch, während sein alarmierter Blick zwischen uns hin- und herspringt. Anschließend greift er sich erneut mit beiden Händen an den Kopf. »Ich ... ich weiß es nicht, ich ... es kann sein, dass sie ein weiteres Labor in Nighthaven haben, aber keine Ahnung, wo sich die Zentrale befindet, von der die ganze Operation geleitet wird. Bitte!«

Ich mustere den Mann einen Moment lang, doch bevor ich antworten kann, fügt er hinzu: »Wahrscheinlich ist es eh längst zu spät. Ich kann mir vorstellen, dass ihr sie auf meine Spur gebracht habt.« Seine Stimme klingt zitterig und rastlos, während er unbeholfen an seinen Hemdärmeln herumfummelt.

Ich stehe auf. »Sie wollen mir also erzählen, dass Sie eine *führende* Forschungsposition belegt haben, *ohne* zu wissen, wo die anderen Stützpunkte der Organisation sind? Ohne zu wissen, von wo aus die Organisation agiert? Hm ...« Ich streiche mir grübelnd über das Kinn. »Nyx, was sagst du dazu?«

Nyx sieht mich schelmisch an. »Ich sage, das klingt ganz nach fauler Ausrede. Oder, Ghost?«

»Oh, ja, auf jeden Fall. Ich sage, töten wir diesen Idioten. Ein überschlaues Ekelpaket weniger.« Er lässt seinen Dolch aufblitzen.

Der Doc reißt panisch Augen und Mund auf, während Ghost langsam mit erhobenem Dolch auf ihn zuschlendert. »Wartet! W-Wartet!«

Ich stoppe Ghost mit einer erhobenen Handbewegung.

»Ich ... vielleicht erinnere ich mich doch an einen weiteren Stützpunkt. Ich bin mir nicht sicher, ich –«

Nyx presst seine fette Kanone an die Schläfe des Mannes. »Langsam gehen Sie mir auf die Nerven, *Doc*.«

Dr. Brunner leckt sich nervös über die Lippen und hebt erneut die Hände in einer kapitulierenden Geste. »21 Eastroad Station«, presst er zitternd hervor. »I-Ich weiß, dass sich dort vor Jahren eine weitere Ankerstation befunden hat. Keine Ahnung, ob diese nach dem Vorfall in der Camron Street auch geräumt worden ist. Bitte ... nehmen Sie das Ding runter.«

Schweißtropfen rinnen ihm über die Schläfe, während er Nyx misstrauisch mustert. Dieser fletscht die Zähne und sieht zu mir herüber.

Ich nicke. »Also gut. Wir werden sehen, ob Sie die Wahrheit sagen oder nicht.«

Dr. Brunner atmet erleichtert auf, bevor seine Schultern zusammensacken. Er denkt, er hat es überstanden, allerdings nicke ich Nyx vielsagend zu und

mich von ihm abwende, um zurück zu meinem *höchst gemütlichen* Campingstuhl zu schlendern.

Er zieht mich ruckartig an seine Seite und ich spüre seine Lippen erneut an meinem Ohr, was mich scharf die Luft einziehen lässt. »Mach dir keine Sorgen, Baby. Wir haben später noch genug Zeit für uns.«

Ich schnaube sarkastisch auf. »Ich bezweifle, dass du dazu in der Lage bist.« Er schnalzt beleidigt mit der Zunge und ich kneife ihm vorsichtig in die Seite, um meine Aussage zu untermauern.

Sofort krümmt er sich zur Seite und versucht, den zischenden Fluch hinunterzuschlucken, doch ich schmunzle bereits triumphierend. Auch, wenn ich mir in diesem Moment wenig Besseres vorstellen könnte, als meinen restlichen Abend nackt mit ihm zu verbringen, sollte er sich weiter schonen. Und da er das nicht von allein tun wird, werde ich dafür sorgen müssen. Das heißt, ich muss die Vernünftige sein. *O Scheiße*, ob *das* funktionieren wird ...

»Na, Großer«, sagt Vee und lehnt sich mit ihrer Dose NitroBeast zurück. Ihr übers Knie gelegter Fuß wippt fröhlich in der Luft. »Wieder fit?«

»Er sieht jedenfalls lebendiger aus als vor einer Woche«, murmelt Ghost.

»Was man von dir nicht behaupten kann«, kontert Echo mit hochgezogener Braue.

Ghost zieht eine beleidigte Schnute.

»Ich muss mit euch reden«, sagt Echo dann unverblümt.

Vees Kopf ruckt alarmiert nach oben. »Was gibt's?« Ihr Fuß hört auf zu wippen.

Echo greift in eine seiner tiefen Hosentaschen und kramt etwas hervor. Ich erhasche nur einen flüchtigen Blick auf das glänzende Ding, bevor er es in Vees Richtung schnipst und sie es mit beiden Händen aus der Luft fängt. Sie hält es mit zugekniffenen Augen zwischen zwei Fingern gegen das Licht. Eine Münze?

»*Was ist das?*«, frage ich perplex.

Echos Kiefer spannt sich an.

Vee sieht an dem Ding vorbei in Echos Richtung und das Fragezeichen in ihrem Gesicht ist mindestens genau so groß wie mein eigenes.

Er löst die Hand an meiner Hüfte und fährt sich durch das schwarze Haar, welches in den, in Nighthaven so seltenen, Sonnenstrahlen seidig glänzt.

»Das habe ich mich in den letzten Tagen auch gefragt. Ich wusste nicht mal, woher das Teil überhaupt kommt oder wie es in meiner Tasche gelandet ist«,

erklärt er, und ich erinnere mich plötzlich daran, wie er in den letzten Tagen immer wieder etwas Kleines in seiner Hand betrachtet hat. Ich habe es für eine einfache Münze oder einen Anhänger gehalten, mit dem er sich die Zeit vertreibt.

»Okay«, sagt Vee gedehnt und zieht die Brauen verwirrt zusammen.

»Ich habe mir die ganze Zeit den Kopf darüber zerbrochen und dann habe ich mich daran erinnert, dass ich es auf dem Boden liegen sehen habe, als ich halb tot auf der Straße lag.« Er sagt diese Worte so trocken und lässig, dass ich innerlich zusammenzucke und mir auf die Unterlippe beiße, um mein schlechtes Gewissen zurückzuhalten.

Er räuspert sich und lässt sich vorsichtig auf den Stuhl sinken, auf dem ich zuvor gesessen habe, bevor er die Unterarme auf die Oberschenkel stützt.

»Okay«, wiederholt Vee. »Aber was ist das?«

»Das ist eine Erkennungsmarke der Organisation.«

Die angespannte Stille, die sich zwischen uns ausbreitet, ist übermächtig, und ich wage es kaum, zu atmen.

»Eine *was?*«, fragt Ghost nach einer unendlich langen Weile des Schweigens. Er lehnt sich in seinem Stuhl weiter vor, um das ovale Stück Metall, in dem ein einfaches Symbol eingestanz ist, ebenfalls betrachten zu können.

»Eine Art Erkennungsmarke. Ich habe diese Teile oft bei den Mitarbeitern gesehen, die sich in der Einrichtung herumgetrieben haben, in der ich damals festgehalten wurde. Und fast jede Person, die ich«, er hält kurz inne, »die ich an dem Tag meiner Festnahme getötet habe, hatte so ein Teil irgendwo bei sich. Scheiße, ich wette, ich habe sogar einige davon gefressen.« Meine Nackenhaare stellen sich bei der Vorstellung warnend auf und ich bemerke, dass selbst Vee und Ghost sich unbehaglich anspannen.

»Hast du –«, Ghost scheint kurz über seine Wortwahl nachzudenken. »Hast du sie auch wieder ... du weißt schon ...«

Echo zieht die Brauen zusammen. »Hab ich *was?*«

Ghost rutscht auf seinem Stuhl herum und nickt zwischen seine Beine. »Ich meine, wenn du sie gefressen hast, dann auch wieder ...?«

»Alter, fragst du mich gerade ernsthaft, ob ich sie *ausgeschissen* habe?«

Ghost presst die Lippen aufeinander und scheint seine Andeutung sofort zu bereuen, doch Vee schmeißt sich laut auflachend mit dem Rücken in den Stuhl und reißt strampelnd die Beine in die Luft.

»Allein die Vorstellung«, grunzt sie gackernd und hält sich den Bauch.